

Aus: [schweizweit.net](http://schweizweit.net)

## ÖV-Karte: Ab 2014 geht's los

von Andreas Hobi am 5. Juli 2011

*Was ihr in diesem Artikel findet: Ein Rückblick auf Easy Ride, die gegenwärtige Diskussion rund um die ÖV-Karte und ein Ausblick auf das neue elektronische RFID-Ticket ("Fast Track"), welches die SBB in Teilen bereits 2014, im vollem Umfang voraussichtlich im Jahr 2017 als Chip-Karte einführen wird.*

### Rückblick

Unter dem Namen "easyride" versuchte die SBB schon einmal, etwas auf die Beine zu stellen, was man vereinfacht gesagt als "GA-Komfort ohne GA" bezeichnen könnte.

In wenigen Worten: Es ging darum, die Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen berührungsfrei zu registrieren, die Daten per Funk an die Zentrale zu übermitteln und dann auf Grund der gefahrenen Kilometer mit Bahn, Schiff, Bus und Tram eine monatliche Rechnung zu erstellen.

Ziel war es, dass die Reisenden nicht mehr zwingend an einen Bahnschalter oder einen Automaten müssen, bevor sie in den Zug steigen.

**Den oben stehenden Absatz haben langjährige, treue Leser von schweizweit.net hier schon öfters gesehen.** Immer wieder gab es neue Informationen oder Gerüchte, die in Richtung elektronisches Ticket bei der SBB gingen. Und jedes Mal habe ich den entsprechenden Artikel mit dem Absatz wie oben eingeleitet.

Was bisher nur auf Spekulationen basierte, wurde jetzt durch Recherchen der Medien bestätigt:

#### **Ab 2017 soll das elektronische Ticket in der Schweiz eingeführt werden.**

Wenn es gelingt über Standardtechnologien (WLAN, 3G, GSM etc.) die Reiseroute eines Kunden systematisch zu erfassen und dem zeitlich/geografisch auf der selben Route fahrenden Verkehrsträger zuzuordnen, wird es in naher Zukunft möglich die hohe Komplexität eines möglichen zukünftigen ÖV-Preissystems im Backoffice abzuwickeln, ohne dass das Kundenerlebnis beeinträchtigt wird. Als registrierter Kunde würdest Du z.B. beim Betreten eines Zuges erfasst und per Handymessage davon in Kenntnis gesetzt. Beim Um- oder Aussteigen würde wiederum über das Handy in Erfahrung gebracht, ob Du Deine Reise mit einem anderen Verkehrsträger fortsetzt (keine Aktion von Dir nötig) oder beendest (Taste 2 drücken oder automatisches Check-out nach z.B. 45 Minuten ohne gematchte Bewegung von Dir und dem Verkehrsmittel). Dies würde auch "casual ÖV-Nutzern erlauben, mit GA-Komfort zu reisen ohne sich schon im voraus für ein Jahr ein entsprechendes Abo zu erwerben. Im Nahverkehr z.B. in London funktionieren ähnliche Modelle schon im Check-In / Check-out Modus auf Basis von Prepaid-Smartcards. Wenn Du an einem Tag 6 Einzelfahrten absolvierst, wird am Ende des Tages nur die billigere Tageskarte (+ eine 10% Systemgebühr) belastet.

(Patrick Comboeuf, Leiter E-Business SBB, [11. November 2009](#))

Vor ziemlich genau einem Jahr wurde dann bekannt, dass Ulrich Gygi, Verwaltungsratspräsident der SBB, das elektronische Ticket lieber heute als morgen in unseren Zügen sehen möchte:

Ich möchte keine lineare Erhöhung, sondern abgestuft nach Fahrausweiskategorie, Kundenkategorie, idealerweise ein Angebot mit Preisschildern versehen nach Qualität und Komfort. Schnellzüge ohne

Halt sind teurer als langsame, Züge ausserhalb der Spitzenzeiten kosten weniger, Services wären zusätzlich zu bezahlen. Wir wollen aber ein offenes System beibehalten. Jeder soll jederzeit einen Zug besteigen können. Ideal wäre ein Chip. Beim Aussteigen wird der Preis für das benutzte Angebot abgebucht.

(Ulrich Gygi, Verwaltungsratspräsident SBB, [18. April 2010](#))

Damals bezeichnete Gygi seine Aussage als "Visionen". Die Ideen würden nicht in absehbarer Zeit umgesetzt.

Doch bereits im Juli 2010 schrieb ich im Artikel "[SBB: In Zukunft mit Chip oder Handy reisen](#)" davon, dass Siemens Schweiz eine Technologie entwickle, die bereits damals sehr fortgeschritten war. Siemens nannte das Produkt "Fast Track" und hatte das Bestreben, es an Schweizer Bahnunternehmen zu verkaufen.

Auf das Scheitern der früher angestrebten Lösung (Easy Ride) angesprochen, sagte Marcel Kalbermatter, Leiter Bahnlösungen bei Siemens damals, dass die Nachteile des alten Systems aus der Welt geschaffen wurden. Und dank der schnellen technologischen Entwicklung im Bereich der Datenübertragung via winzigen Chip sei inzwischen vieles möglich, was vor ein paar Jahren noch als unmöglich galt.

Es scheint so, als habe Kalbermatter und sein Team die SBB überzeugt.

## **Aktuell: Das E-Ticket wird kommen**

Am 2. Juli 2011 dann der Paukenschlag:

Künftig muss man nicht mehr ans Billett denken. Die SBB arbeiten an einem landesweiten System, mit dem Bahn-, Tram- und gar Seilbahnfahrten automatisch abgerechnet werden.  
([Tages Anzeiger Online](#))

Schneller als ich es erwartet hätte kommt nun das elektronische Billett.

Die Elektronik ist viel billiger geworden, wir rechnen nur noch mit einem Bruchteil der Kosten für das ganze System. Grosse Fortschritte hat man auch bei der Sicherheit und beim Datenschutz gemacht.  
(Marcel Kalbermatter, Leiter Bahnlösungen Siemens Schweiz, 2. Juli 2011)

Laut Kalbermatter sind die Chipkarten inzwischen sogar so billig geworden, dass man sie **gleich an sämtliche Einwohner der Schweiz abgeben** könne.

Im Gespräch mit dem Tages Anzeiger sagt Santiago Garcia, Programmleiter für elektronisches Ticketing bei der SBB, dass die Frage früher lautete, ob ein solches System überhaupt funktioniere. Diese Frage scheint nun geklärt, denn laut Garcia stellt man sich jetzt nur noch die Frage, wie man dieses System einführen wird.

Oder anders gesagt: Die Frage ist nicht mehr, **ob** das elektronische Billett kommt. Die Frage ist nur noch, **wann**.

# Der Zeitplan

2012 informierten die Organisationen des öffentlichen Verkehrs auf der Basis einer SBB-internen Studie darüber, wie die Realisierung erfolgreich aufgelegt werden kann.

Gleichzeitig beruhigt Garcia: **Die konventionellen Billette, Billettautomaten und Bahnschalter werde es auch weiterhin noch geben.** Das Ziel sei es aber schon, die grosse Masse der Routinegeschäfte elektronisch und weitgehend automatisch ablaufen zu lassen.

Im Jahr 2014 wird dann laut Garcia die erste Phase gestartet, indem die heutigen Abonnemente durch eine neue "ÖV-Karte" abgelöst würden. Anfangs sei es jedoch noch nicht möglich, die Reisewege der Fahrgäste automatisch zu erfassen; die Karte muss vom Zugpersonal erfasst und überprüft werden. (RFID)

Dann, in einer nächsten Phase, werden ab ca. 2017 in den Wagen befindliche Sensoren automatisch die Daten aller Passagiere abfragen. Die Chipkarten können dabei in den Taschen bleiben.

Einmal täglich senden die Erfassungsgeräte in den Wagen dann die Daten an die Zentrale, wo sie aufbereitet und die Fahrten verrechnet werden. Dadurch, dass die Daten nur einmal täglich übermittelt werden, ist es unmöglich, in Echtzeit den Aufenthaltsort einer Person festzustellen.

Wer es lieber noch anonym möchte, kann auch eine unpersönliche Karte gegen Vorauszahlung kaufen.